

## Humor ist die beste Medizin

Naturtheater Grötzingen feierte mitreißende Premiere

VON NICOLE MOHN

**AICHTAL-GRÖTZINGEN. Lachen ist gesund, heißt es. Das Naturtheater Grötzingen liefert in dieser Spielzeit dazu den besten Beweis. Hier feierte am Samstag Molières Komödie „Der eingebildete Kranke“ Premiere. Eine Inszenierung, die garantiert auch den schlechtestgelaunten Miesepeter im Nu kuriert.**

Die weltberühmte Geschichte um Argan, der ohne Mittelchen und Spritzen nicht sein kann, mag den meisten eine eher ungewöhnliche Wahl für eine Freilichtbühne sein – am Grötzingen Galgenberg funktioniert der Klassiker in der Übersetzung von Hans Weigel allerdings trotzdem von der ersten Minuten an wunderbar. Regisseur Jürgen von Bülow transportiert die Geschichte aus dem Krankenzimmer in den Garten und spielt mit den räumlichen Möglichkeiten, die ihm das großzügige Rund bietet.

Der Charme der Inszenierung liegt vor allem in den starken Figuren, die Bülow entwirft. Da ist die kesse Haushälterin Toinette, die selbstbewusst über die Bühne marschiert und selbst vor ihrem Dienstherrn nur zum Schein kuschelt. Oder Argans Frau Béline, die mit ihrem Pünktchen-Tick nicht einmal vor ihrem Gemahl haltmacht.

Temporeich, straff und pointiert hat der Gastregisseur die Komödie ins Naturtheater adaptiert. Der Witz von Molières scharfer Feder kommt dabei bestens zur Geltung. Doch auch die Tragik der Geschichte des Hypochonders, der sogar seine Tochter einem ungeliebten Manne geben will, nur weil er so einen Arzt in der Familie hat, sie geht bei aller Komik nicht unter.

Die Schlüsselrollen sind in diesem Jahr durch die Bank stark besetzt. Da glänzt Monika Jonaszik als rotzfreche, Zunge rausstreckende Toinette. Und Kerstin Schürmann im Matrosenkleidchen mit Spitzen-Pumphosen als überdimensioniertes Töchterchen Louison reißt das Publikum zu Begeisterungstürmen hin. Silas Kuhmann als tapsiger Liebhaber mag in den Sprechpassagen zwar nicht ganz überzeugen, doch in der temporeichen Operszene lässt er dafür sein komödiantisches Talent als Sänger im schlimmsten Stimmbruch umso heller aufblitzen.

Auch Angela Brock, die neckisch mit den Augen klimpert und die Pünktchen-Röcke kokett fliegen lässt, wenn sie durch das Rund am Galgenberg trippelt, ist ein echter Hingucker als Argans Gattin Béline. Und natürlich Nil Boushila als eingebildeter Kranker, der in seiner ersten Hauptrolle am Naturtheater eine beeindruckend starke Bühnenpräsenz beweist. Er leidet, poltert, ächzt und stöhnt, um im nächsten Moment mit frischem Schritt der dreisten Haushälterin nachzujagen. Keinen Moment fällt er aus der charakteristischen Gestik des eingebildeten Kranken, mühsam am Stock gehend, den Block mit den gelisteten Einläufen und Medikationen stets in Griffweite.

Gekrönt wird das Spiel noch durch die Lieder und die Musik, die Stefan Töpelmann für die Inszenierung des Naturtheaters schrieb. „Man soll nicht noch bezahlen für das Skalpell, in das man lief“, lässt er das fahrende Volk singen.

Beim Publikum dürfte diese gelungene Inszenierung jedenfalls keine unerwünschten Nebenwirkungen haben. Im Gegenteil: Diese Medizin schmeckt so gut, dass man davon noch mehr einnehmen möchte. Und das Ganze auch noch rezeptfrei.

Argans Gattin führt nichts Gutes im Schilde – auch wenn sie sich augenscheinlich rührend um den eingebildeten Kranken kümmert.

